

Mein Auslandssemester an der Copenhagen Business School

Im Januar 2012 bin ich zusammen mit meinem Freund und unserem kleinen Sohn für fünf Monate nach Dänemark gegangen, um an der Copenhagen Business School (CBS) ein Auslandssemester im Rahmen meines Masterstudiums der International Business Administration zu absolvieren.

Vorbereitung

Ein Jahr zuvor bewarb ich mich an der Viadrina, um den Platz im Austauschprogramm für die CBS und erhielt bereits zwei Monate später die Zusage. Im September konnte ich mich daraufhin an der CBS bewerben. Zum Glück war das Ergebnis meines toefl-Testes noch gültig, sodass ich ihn nicht erneut ablegen musste. Die CBS besteht als eine der wenigen Partneruniversitäten auf diesen Test. Im Oktober konnte ich dann meine Kurse wählen und erhielt auch eine Vielzahl von weiteren Informationen von der CBS. Zu diesem Zeitpunkt begannen wir auch mit der Wohnungssuche, da ein Wohnheim für uns und unserem damals fünf Monate alten Sohn nicht in Frage kam. Über das Internet wurden wir fündig und teilten uns mit einem anderen Pärchen ein Apartment. Im Dezember flogen mein Partner und das Pendant des Pärchens nach Kopenhagen um die Wohnungen zu besichtigen. Drei Wohnungen waren in der engeren Wahl. Per Bus und Metro war die Mobilität, um von einer zur nächsten Wohnung zu gelangen, gegeben; auch wenn die Recherche viel Mühe gekostet hat. Letztlich aber wertvoll, da es die dritte Wohnung wurde. Bei der zweiten Wohnung wurden die beiden Männer aber das Gefühl nicht los, dass hier Bauernfänger am Werk waren, die Wohnungssuchende aus dem Ausland prellen wollten.

Die Abreise nach Kopenhagen glich im Januar einem kleinen Umzug, da wir durch unseren Sohn an so viel mehr Sachen denken mussten: eine kindergerechte Reiseapotheke, Wickelunterlage, Laufgitter, Kinderbettchen, Kinderwagen etc. Wir mussten dementsprechend mit einem Anhänger aufbrechen. Im Vorfeld mussten wir auch alle Impfungen und

Vorsorgeuntersuchungen machen lassen. Für Dänemark haben wir uns entschieden, weil wir die Möglichkeit hatten, relativ zügig zurückkehren zu können, gerade mit unserem kleinen Sohn. Des Weiteren war es für uns wichtig, mit den Menschen vor Ort kommunizieren zu können, gerade im Alltag - und da Skandinavien bekannt ist für seine sehr guten Englisch-Kenntnisse, ein weiterer Grund. In Kopenhagen angekommen, kümmerten wir uns als erstes um die Anmeldung beim „Borgerservice“, die auch mit der Versicherung im Krankheitsfall verbunden ist, dafür ist es wichtig mit dem Kind persönlich ins Amt zu gehen und auch eine Bestätigung des Vaters zur Hand zu haben, dass dieser den Aufenthalt des Kindes im Ausland erlaubt. Einfacher ist es natürlich, wenn der Partner dies ebenfalls persönlich bestätigen kann.



Studium an der CBS

Die Kursvielfalt an der CBS ist enorm und so hatte ich die Qual der Wahl, welche Kurse ich im Zusammenhang mit meiner Vertiefung Marketing und Management wählen würde. Ich entschied mich für Strategic Brand Management, Social Science of Branding, Creative Communications und Leading and Managing Projects. Besonders gefielen mir die ersten drei Kurse und sie waren eine tolle Ergänzung zum Studienprogramm an der Viadrina.

Das dänische Studiensystem unterscheidet sich in einigen Punkten von unserem deutschen System. Es basiert größtenteils auf Eigeninitiative und dem Dialog mit dem Professor, eine Anwesenheitspflicht bestimmt nicht. Für Austauschstudenten ist es jedoch Pflicht einen Vollzeit-Workload an Kursen zu belegen, dies entspricht 30 Credit Points. Da mein Partner mit Vorort war, war auch die Kinderbetreuung geregelt. Da die



Kurse jedoch relativ wenig Vorlesungsstunden in der Woche haben und der meiste Teil im Selbststudium zu erfolgen hat, hatte ich noch genügend Zeit für meinen Sohn.

Betreuungskosten fielen demnach für uns nicht an, da die Betreuung unseres Sohnes in weiten Teilen mein Partner übernahm, damit ich mich auf das Studium an der CBS konzentrieren konnte.

Betreuung durch die CBS

Bereits im Oktober nahm das International Office mit allen zukünftigen Austauschstudenten Kontakt auf und informierte uns regelmäßig über geplante Veranstaltungen, die Kurswahl, die Unterkunftssuche und viele weitere Themen. Die Betreuung ist sehr gut und die Mitarbeiter haben immer ein offenes Ohr für Fragen oder auch Sorgen. Um die Kommunikation und Vernetzung der Austauschstudenten untereinander zu unterstützen, wurde eine Facebook-Gruppe eingerichtet in der auch News und Events gepostet wurden.

Leben und Wohnen

Die Lebenshaltungskosten in Kopenhagen sind nicht mit denen in Berlin oder Frankfurt/Oder zu vergleichen. Die günstigsten Wohnheimzimmer beginnen bei circa 550 € monatlicher Miete und es ist keinesfalls garantiert, einen Platz dort zu bekommen. Die Suche nach Alternativen ist schwer und möblierte Zimmer sind selten unter 600€ zu finden. Im Internet sind zudem viele unseriöse Anbieter unterwegs, die Wohnungssuchende reinlegen wollen. Doch über die von der CBS eingerichtete Facebook-Gruppe bieten Studenten, die die CBS verlassen, ihre Zimmer an, sodass jeder ein Dach über dem Kopf gefunden hat.

Nicht nur das Wohnen ist teuer, auch das Einkaufen oder Feiern gehen kosten weitaus mehr als in Deutschland.

In Kopenhagen beziehungsweise Frederiksberg, der Vorort wo sich die CBS befindet, gehört Fahrradfahren einfach zum Lebensstil. Da die Entfernungen nicht allzu groß sind und die Radwege sehr gut ausgebaut sind, ist das Rad das Fortbewegungsmittel Nummer Eins. Es gibt viel zu Erkunden in Kopenhagen und die Altstadt ist sehr sehenswert. Gemütliche Cafés laden zum Verweilen ein und es gibt viele interessante Museen und vielfältige Veranstaltungen.

Darüber hinaus ermöglicht es die aufgeschlossene Art der Dänen und das sehr gute Englisch durch alle Bevölkerungsschichten, dass man problemlos in Kontakt kommen kann, was insbesondere die Freizeit-Gestaltung vereinfacht. So waren mein Partner und ich binnen weniger Tage nach unserer Ankunft (kostenfreie) Mitglieder eines Fußballvereines, der lediglich einen Steinwurf von unserer Wohnung entfernt war, und hatten somit einen angenehmen sportlichen Ausgleich. Des Weiteren nutzten wir auch die schönen Parks um joggen zu gehen oder den ein oder anderen Sonntag dort zu verbringen.

Auch mit unseren Nachbarn pflegten wir einen ausnahmslos positiven Kontakt, was uns die Integration natürlich erleichterte. Einige waren auch regelrecht froh „Deutsche“ zu sehen, damit sie ihre gar nicht so schlechten Deutsch-Sprach-Kenntnisse wieder auffrischen konnten.

Sehr positiv fiel mir auf, dass die Stadt ein gewisses Maß an Sicherheit ausstrahlt. Egal zu welcher Tages- und Nachtzeit man unterwegs war, hatte man nie Angst haben müssen, da immer relativ viel Bewegung herrschte - selbst auf den Radwegen.



Was uns an Unterschieden an der dänischen zur deutschen Kultur auffiel, waren wenige Dinge, nahezu Kleinigkeiten: Beim Fußball sind die Dänen der „Insel“ (Großbritannien) näher als „uns“; beim Einkaufen erwirbt jeder Däne nahezu immer eine Plastiktüte und verwendet diese dann nie wieder, eine Mülltrennung findet nicht statt (zumindest zwischen Kunststoff und Hausmüll, auch eine Biotonne ist nicht verbreitet). Sehr interessant ist das Einkaufen auch

dahingehend zu beobachten, dass bei Bargeld-Zahlungen die kleinste Zahlungseinheit 50 Öre sind. D.h. liegt der Einkauf beispielsweise bei 100,24 Kronen, muss man nur 100 Kronen bezahlen; liegt dieser aber bei 100,25, dann werden 100,50 Kronen fällig. Ebenso spannend war der stete aber dezente Hinweis, die Parkuhrscheibe aktuell zu halten, da nahezu an jedem Punkt der Stadt eine Zeitbegrenzung für das Parken galt - dafür gab es aber umso weniger kostenpflichtige Parkplätze.

Finanzierung

Die Finanzierung meines Auslandssemesters bestand aus mehreren Parametern, da wie erwähnt auch mein Sohn und mein Partner mit mir diesen Trip wagten. Für die Finanzierung griffen wir auf Einnahmen aus Elterngeld, Kindergeld und die Unterstützung unserer Eltern zurück - sowie der finanziellen Unterstützung seitens des Erasmus-Projektes.

Was für mich positiv war, dass ich mein eigenes Fahrrad mitbringen konnte und ich daher, auch und gerade der kurzen Wege wegen, sehr schnell zu allen wichtigen Punkten gelangen konnte. Des Weiteren reisten wir mit dem Auto an, welches wir aber sehr selten nutzten.

Wetter

Wenn man sich für ein Auslandssemester in Kopenhagen entscheidet, muss man sich mit dem Küstenklima arrangieren. Zwar blieb es im Winter in Kopenhagen „wärmer“ als in

Deutschland, dafür kletterten die Temperaturen im Frühjahr und Sommer selten über die 20 °C Marke. Gummistiefel sind eine gute Investition!

Genauso wichtig wie der Regenschirm ist auch Kleidung die gut vor Wind schützt, denn was immer in Dänemark weht, ist der Wind, egal ob Sonne oder Mond, Regen oder Schnee.

Fazit

Mein Auslandssemester in Kopenhagen war eine tolle Erfahrung, die ich nicht missen möchte und ich kann jedem diese Uni nur empfehlen. Als beste Erfahrung empfand ich das Leben und den Alltag in Dänemark und speziell an der CBS. Die Menschen sind sehr aufgeschlossen und hilfsbereit. Darüber hinaus sind sie ein sehr kinderfreundliches Volk. Negativ an Dänemark ist das hohe Preisniveau, aber das ist etwas, das man vor der Bewerbung einkalkulieren muss.



Mit einem Kind ins Ausland zu gehen ist zwar weitaus aufwendiger als allein, dafür lohnt es sich umso mehr. Bei der Realisierung dieses Vorhabens halfen mir vor allem mein Partner und unsere Familien, aber auch ohne die Unterstützung seitens des Teams für Internationale Angelegenheiten und speziell Herr Glase wäre dieses Abenteuer nicht möglich gewesen. Es erfordert eine genaue Planung und gute Vorbereitung.